



Jahresbericht 2012

Information für die Steuerungsgruppe

Zahlen im Überblick:

	von 01.01.2012 31.12.2012
Basisinformationen Einzelpersonen	6661
Basisinformationen Betriebe	76
Erstberatungen	3290
Case Management laufend (inkl. ruhend, exkl. abgebr.)	1051
Case Management abgeschlossen	253
Case Management ruhend	63
Case Management neu begonnen	1349
Case Management abgebrochen	107



Inhaltsverzeichnis

1 Zusammenfassung	3
2 Beratungszahlen	4
2.1 Basisinformationen	4
2.2 Erstberatungen - Status Klient/-innen	4
2.3 Case Managements - Status Klient/-innen	5
2.4 Erstberatungen	6
2.4.1 Anzahl	6
2.4.2 Zugang zu fit2work	6
2.4.3 Staatsangehörigkeit	7
2.4.4 Berufliche Situation aktuell	8
2.4.5 Geschlecht	9
2.4.6 Alter	10
2.5 Case Management	11
2.5.1 Basischeck	11
2.5.2 Case Management	11
2.5.3 Zugang zu fit2work	12
2.5.4 Staatsangehörigkeit	13
2.5.5 Berufliche Situation aktuell	14
2.5.6 Geschlecht	15
2.5.7 Alter	16
2.5.8 Höchste abgeschlossene Berufsausbildung	16
3 Erkrankungen und Diagnosen	17
4 Erfolgsfaktoren und Versorgungslücken	19
4.1 Erfolgsfaktoren	19
4.2 Problemfelder und Versorgungslücken	20
4.3 Fallbeispiele	20
5 PR und Öffentlichkeitsarbeit	22
5.1 Schwerpunkte der Kampagne	22
6 Betriebsberatung	22

1 Zusammenfassung

Der Schwerpunkt von fit2work Wien, Niederösterreich und Steiermark war 2012 vorrangig dem Aufbau von neuen Netzwerken und dem intensiven Austausch mit den regionalen KooperationspartnerInnen durch Koordinierungs- und Vernetzungstreffen gewidmet. Die Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen lief sehr gut und somit konnten die Beratungszahlen 2012 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden. Diese Steigerungen sind einerseits auf die intensiviertere österreichweite Öffentlichkeitsarbeit und andererseits auf die rasche, standardisierte Kontaktaufnahme mit regelmäßigen Einladungsschreiben der Gebietskrankenkassen zurückzuführen.

In Wien (Umsetzung: ibis acam) fanden 2012 laufend Workshops der Case ManagerInnen mit den KooperationspartnerInnen mit Themenschwerpunkten wie z.B. "Gesundheit und Prävention" statt, um die Case ManagerInnen über alle wichtigen regionalen Themen/Inhalte laufend zu informieren. Durch gezielte Teilnahme von fit2work Wien an Veranstaltungen und Messen sowie durch Interviews mit MedienvertreterInnen konnten viele Kontakte geknüpft werden.

In der Steiermark (Umsetzung: ibis acam) lagen 2012 die Hauptaugenmerke auf dem Aufbau der regionalen Standorte (neben dem Hauptstandort in Graz) in Kapfenberg, Deutschlandsberg, Knittelfeld, Liezen, der Vernetzung mit weiteren regionalen PartnerInnen sowie der Teilnahme an Veranstaltungen und Messen. In Niederösterreich (Umsetzung: ÖSB) wurden neben dem Hauptstandort in St. Pölten weitere dezentrale Anlaufstellen in Wr. Neudorf, Amstetten, Korneuburg, Wr. Neustadt und Zwettl aufgebaut .

Mit August 2012 wurde fit2work in Tirol, Oberösterreich und Salzburg gestartet.

In Tirol (Umsetzung: ÖSB) wurden die Standorte in Innsbruck, Reutte und Wörgl/Kirchbichl aufgebaut (weitere dezentrale Standorte folgen im Jahr 2013). Die oberste Priorität lag 2012 im Aufbau der Kommunikationsstrukturen zwischen dem fit2work Umsetzer und den regionalen KooperationspartnerInnen.

In Salzburg (Umsetzung: BBRZ) lag der Schwerpunkt 2012 im Aufbau der Anlaufstellen Salzburg Stadt, Hallein und Bischofshofen. Die deutlich stärkste Nachfrage ist in Salzburg Stadt zu verzeichnen.

In Oberösterreich (Umsetzung: ÖSB) war bereits zum Start durch die Aussendungen der Einladungsschreiben der Gebietskrankenkasse ein starker Zulauf zu verzeichnen.

Im Juni 2012 wurde die österreichweite ÖA-Kampagne gestartet (Bietergemeinschaft IKP, Springer & Jakoby und mediaplus) um das Angebot von fit2work in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Es zeigt sich, dass die Personen mit gesundheitlichen Problemen fit2work vermehrt in Anspruch nehmen und der Bekanntheitsgrad von fit2work steigt.

Klienten, die sich im Case Management befanden,

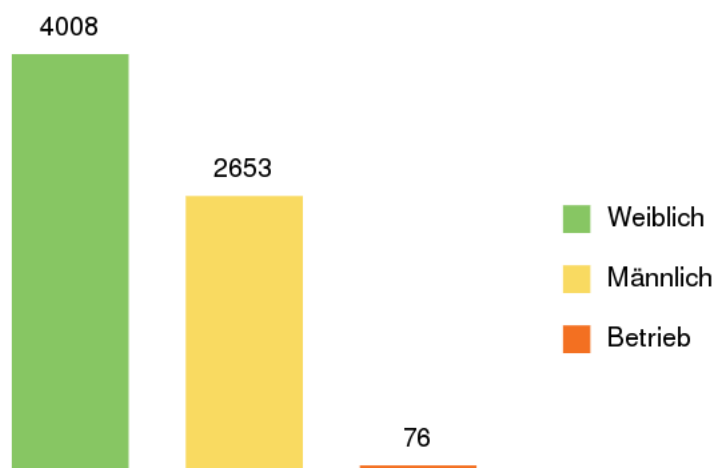
- waren vorwiegend weiblich (58%),
- waren vorwiegend im Alter von 40 bis 49 Jahren (41%),
- waren österreichische StaatsbürgerInnen (92%),
- hatte als höchste abgeschlossene Ausbildung eine Lehre mit Lehrabschluss (44%),
- hatten psychiatrische/psychische Beschwerden (44%) bzw. Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparats, des Skeletts und der Muskeln (36%).



2 Beratungszahlen

2.1 Basisinformationen

	Anzahl
Weiblich	4008
Männlich	2653
Betrieb	76
Gesamt	6737



2.2 Erstberatungen - Status Klient/-innen

	Anzahl
arbeitslos	1534
> davon im Krankenstand	729
> davon in Pension (befristet)	13
> davon Personen mit Behinderung	59
unselbständig erwerbstätig	1354
> davon im Krankenstand	647
> davon Personen mit Behinderung	70
selbständig erwerbstätig	8
> davon im Krankenstand	1
> davon Personen mit Behinderung	0



2.3 Case Managements - Status Klient/-innen

	Anzahl
arbeitslos	711
> davon im Krankenstand	370
> davon in Pension (befristet)	2
> davon Personen mit Behinderung	25
unselbständig erwerbstätig	580
> davon im Krankenstand	295
> davon Personen mit Behinderung	38
selbständig erwerbstätig	2
> davon im Krankenstand	0
> davon Personen mit Behinderung	0

2.4 Erstberatungen

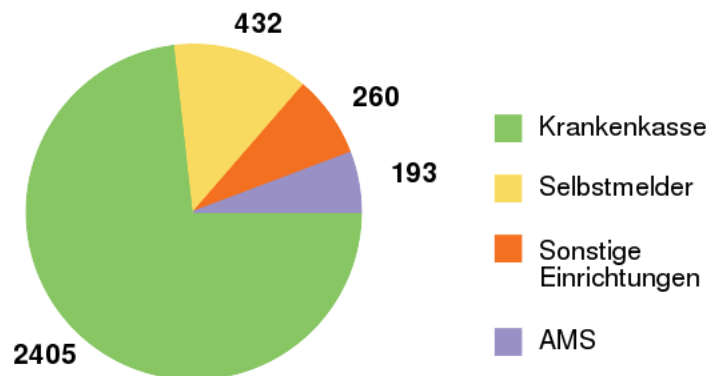
2.4.1 Anzahl

abgeschlossen: 3290

2.4.2 Zugang zu fit2work

	Anzahl	%
Krankenkasse	2405	73.1%
Selbstmelder	432	13.1%
Sonstige und weitere Einrichtungen	260	7.9%
AMS	193	5.9%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht



Details

	Anzahl	%
Krankenkasse	2405	73.1%
AMS	193	5.9%
Selbstmelder: Medienberichte, Messeveranstaltungen	254	7.7%
Selbstmelder: Homepage	81	2.5%
Selbstmelder: Freund/-innen, Bekannte, Familie	29	0.9%
Selbstmelder: Sonstiges	68	2.1%
sonstige Einrichtungen: Sozialpartner	6	0.2%
sonstige Einrichtungen: Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Vereine	16	0.5%
sonstige Einrichtungen: Empfehlung Ärzte/ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, Gesundheits-/Rehabilitationseinrichtungen	22	0.7%

sonstige Einrichtungen: Interessensvertretungen	10	0.3%
sonstige Einrichtungen: anderer Sozialversicherungsträger	4	0.1%
weitere Einrichtungen	202	6.1%

Anmerkung: weitere Einrichtungen sind z.B. Krankenhäuser

2.4.3 Staatsangehörigkeit

	Anzahl	%
Österreich	2775	91.3%
Deutschland	79	2.6%
Sonstige	37	1.2%
Türkei	27	0.9%
Polen	19	0.6%
Serbien	15	0.5%
Slowakei	13	0.4%
Ungarn	10	0.3%
Bosnien u. Herzegowina	10	0.3%
Kroatien	10	0.3%
Rumänien	6	0.2%
Russland	6	0.2%
Slowenien	5	0.2%
Mazedonien	4	0.1%
Schweiz	3	0.1%
Tschechien	2	0.1%
Italien	2	0.1%
Ukraine	2	0.1%
Niederlande	2	0.1%
Frankreich	2	0.1%
Kasachstan	1	0.0%
Kuba	1	0.0%
Österreich, Sonstige	1	0.0%
Großbritannien	1	0.0%
Portugal	1	0.0%
Bulgarien	1	0.0%
Brasilien	1	0.0%
Belgien	1	0.0%
Albanien	1	0.0%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

2.4.4 Berufliche Situation aktuell

	Anzahl	%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/-innen	823	32.0%
Bürokräfte u. verwandte Berufe	387	15.1%
Handwerks- u. verwandte Berufe	326	12.7%
Hilfsarbeitskräfte	321	12.5%
Akademische Berufe	261	10.2%
Techniker/-innen	229	8.9%
Bediener/-innen v. Masch.; Montageberufe	128	5.0%
Führungskräfte	71	2.8%
Fachkräfte in Landwirtschaft/Fischerei	21	0.8%
Angehörige der regulären Streitkräfte	1	0.0%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

Details

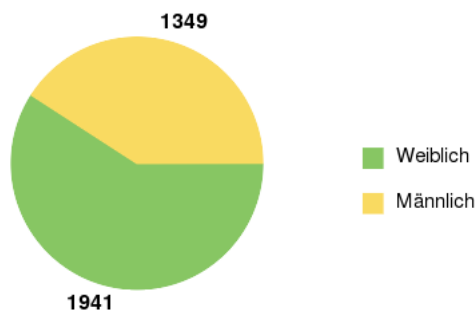
	Anzahl	%
Verkaufskräfte	288	11.2%
Berufe, personenbezogene Dienstl.	270	10.5%
Betreuungsberufe	222	8.6%
Reinigungspersonal u. Hilfskräfte	158	6.2%
Bau- und Ausbaufachkräfte	120	4.7%
Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte	112	4.4%
Akadem. Gesundheitsberufe	106	4.1%
Metallarbeiter/-innen u. Mechaniker/-innen	89	3.5%
Sonst. Bürokräfte u. verwandte Berufe	82	3.2%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	76	3.0%
Assistenzberufe im Gesundheitswesen	73	2.8%
Bürokräfte u. verwandte Berufe	62	2.4%
Hilfsarbeitskräfte	61	2.4%
Fahrzeugführer/-innen	60	2.3%
Lehrkräfte	57	2.2%
Ingenieurtechnische Fachkräfte	56	2.2%
Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch.	55	2.1%
Hilfsarbeiter/-innen, Bau/Waren/Transp.	54	2.1%
Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz	47	1.8%
Hilfskräfte, Nahrungsmittelzubereitung	40	1.6%
Elektriker/-innen u. Elektroniker/-innen	39	1.5%
Montageberufe	31	1.2%

Bediener/-innen v. Maschinen	30	1.2%
Informationstechniker/-innen	29	1.1%
Akadem. Fachkräfte, Informationstechnol.	28	1.1%
Nicht akad. betriebswirt. Fachkräfte	28	1.1%
Techniker/-innen	26	1.0%
Juristen/-innen, Kulturberufe	25	1.0%
Naturwissenschaftler/-innen	25	1.0%
Schutzkräfte u. Sicherheitsbedienstete	25	1.0%
Handwerks- u. verwandte Berufe	23	0.9%
Führungskräfte, Gastronomie/Handel	18	0.7%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/-innen	18	0.7%
Betriebswirte/-innen	18	0.7%
Nicht akad. kulturelle Fachkräfte	17	0.7%
Führungskräfte, kaufmännischer Bereich	17	0.7%
Führungskräfte, Produktion	14	0.5%
Führungskräfte	12	0.5%
Führungskräfte, Geschäftsführer/-innen	10	0.4%
Fachkräfte, Forstwirt./ Fischerei/ Jagd	10	0.4%
Landwirt/-innen, Eigenbedarf	8	0.3%
Drucker/-innen u. kunsthandwerkli. Berufe	8	0.3%
Bediener/-innen v. Masch.; Montageberufe	7	0.3%
Abfallentsorgungsarbeiter/-innen, u.Ä.	3	0.1%
Fachkräfte in der Landwirtschaft	3	0.1%
Hilfsarbeiter/-innen, Land-/Forstwirt.	3	0.1%
Akademische Berufe	2	0.1%
Straßenhändler/-innen u.ä. Berufe	2	0.1%
Reguläre Streitkräfte, sonstige Ränge	1	0.0%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

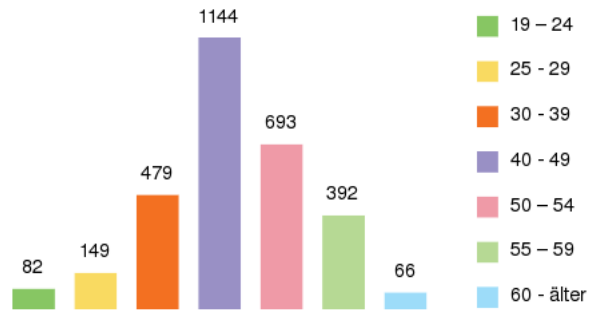
2.4.5 Geschlecht

	Anzahl	%
Weiblich	1941	59.0%
Männlich	1349	41.0%



2.4.6 Alter

	Anzahl	%
19 – 24	82	2.7%
25 - 29	149	5.0%
30 - 39	479	15.9%
40 - 49	1144	38.1%
50 – 54	693	23.1%
55 – 59	392	13.0%
60 - älter	66	2.2%



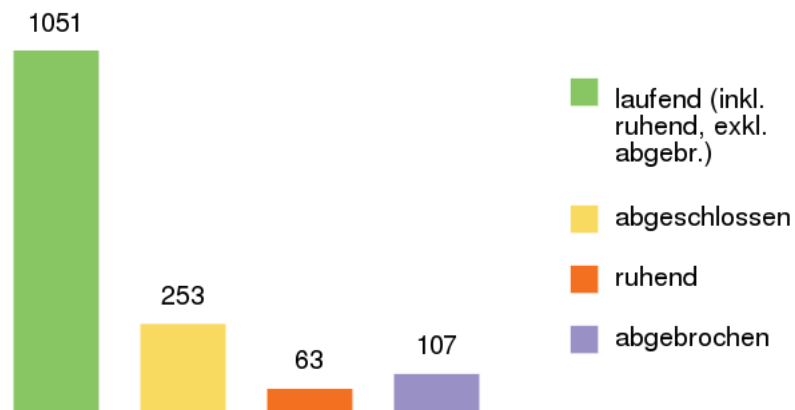
2.5 Case Management

2.5.1 Basischeck

abgeschlossen: 1401

2.5.2 Case Management

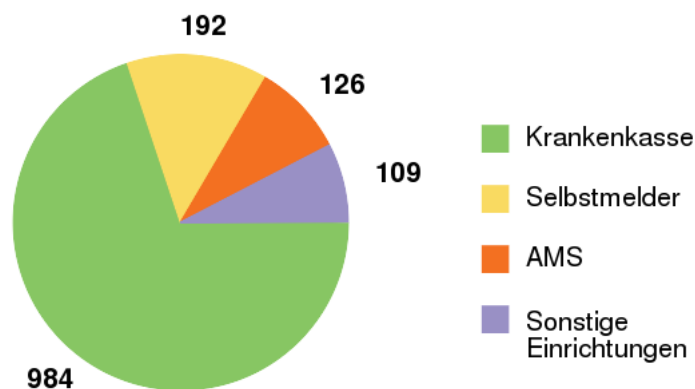
laufend (inkl. ruhend, exkl. abgebr.)	abgeschlossen	ruhend	abgebrochen
1051	253	63	107



2.5.3 Zugang zu fit2work

	Anzahl	%
Krankenkasse	984	69.7%
Selbstmelder	192	13.6%
AMS	126	8.9%
Sonstige und weitere Einrichtungen	109	7.7%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht



Details

	Anzahl	%
Krankenkasse	984	69.7%
AMS	126	8.9%
Selbstmelder: Medienberichte, Messeveranstaltungen	121	8.6%
Selbstmelder: Homepage	29	2.1%
Selbstmelder: Freund/-innen, Bekannte, Familie	9	0.6%
Selbstmelder: Sonstiges	33	2.3%
sonstige Einrichtungen: Sozialpartner	5	0.4%
sonstige Einrichtungen: Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen, Vereine	3	0.2%
sonstige Einrichtungen: Empfehlung Ärzte/ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, Gesundheits-/Rehabilitationseinrichtungen	6	0.4%
sonstige Einrichtungen: anderer Sozialversicherungsträger	4	0.3%
sonstige Einrichtungen: Interessensvertretungen	2	0.1%
weitere Einrichtungen	89	6.3%

Anmerkung: weitere Einrichtungen sind z.B. Krankenhäuser

2.5.4 Staatsangehörigkeit

	Anzahl	%
Österreich	1211	90.9%
Deutschland	39	2.9%
Sonstige	14	1.1%
Türkei	11	0.8%
Ungarn	9	0.7%
Polen	7	0.5%
Slowakei	5	0.4%
Rumänien	5	0.4%
Serbien	5	0.4%
Kroatien	4	0.3%
Mazedonien	4	0.3%
Bosnien u. Herzegowina	3	0.2%
Niederlande	2	0.2%
Russland	2	0.2%
Schweiz	2	0.2%
Frankreich	2	0.2%
Ukraine	2	0.2%
Österreich, Sonstige	1	0.1%
Belgien	1	0.1%
Bulgarien	1	0.1%
Kasachstan	1	0.1%
Albanien	1	0.1%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

2.5.5 Berufliche Situation aktuell

	Anzahl	%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/-innen	410	33.9%
Bürokräfte u. verwandte Berufe	178	14.7%
Hilfsarbeitskräfte	164	13.6%
Handwerks- u. verwandte Berufe	151	12.5%
Techniker/-innen	98	8.1%
Akademische Berufe	90	7.4%
Bediener/-innen v. Masch.; Montageberufe	77	6.4%
Führungskräfte	25	2.1%
Fachkräfte in Landwirtschaft/Fischerei	15	1.2%
Angehörige der regulären Streitkräfte	1	0.1%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

Details

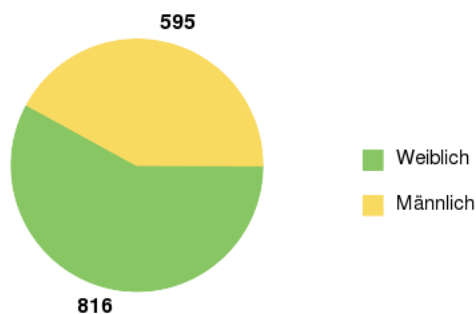
	Anzahl	%
Verkaufskräfte	149	12.3%
Berufe, personenbezogene Dienstl.	139	11.5%
Betreuungsberufe	101	8.4%
Reinigungspersonal u. Hilfskräfte	80	6.6%
Allgemeine Büro- u. Sekretariatskräfte	50	4.1%
Metallarbeiter/-innen u. Mechaniker/-innen	45	3.7%
Bau- und Ausbaufachkräfte	44	3.6%
Fahrzeugführer/-innen	35	2.9%
Bürokräfte u. verwandte Berufe	33	2.7%
Hilfsarbeitskräfte	33	2.7%
Sonst. Bürokräfte u. verwandte Berufe	32	2.6%
Bürokräfte mit Kundenkontakt	32	2.6%
Hilfsarbeiter/-innen, Bau/Waren/Transp.	31	2.6%
Bürokräfte, Finanzsw./Materialwirtsch.	31	2.6%
Assistenzberufe im Gesundheitswesen	30	2.5%
Akadem. Gesundheitsberufe	30	2.5%
Ingenieurtechnische Fachkräfte	29	2.4%
Berufe, Prod. Nahrungsm./Bekleidung/Holz	27	2.2%
Bediener/-innen v. Maschinen	21	1.7%
Lehrkräfte	19	1.6%
Montageberufe	19	1.6%

Hilfskräfte, Nahrungsmittelzubereitung	17	1.4%
Techniker/-innen	16	1.3%
Elektriker/-innen u. Elektroniker/-innen	16	1.3%
Akadem. Fachkräfte, Informationstechnol.	15	1.2%
Handwerks- u. verwandte Berufe	15	1.2%
Dienstleistungsberufe/Verkäufer/-innen	13	1.1%
Naturwissenschaftler/-innen	13	1.1%
Informationstechniker/-innen	13	1.1%
Juristen/-innen, Kulturberufe	10	0.8%
Schutzkräfte u. Sicherheitsbedienstete	8	0.7%
Führungskräfte, kaufmännischer Bereich	8	0.7%
Nicht akad. betriebswirt. Fachkräfte	8	0.7%
Fachkräfte, Forstwirt./ Fischerei/ Jagd	7	0.6%
Landwirt/-innen, Eigenbedarf	6	0.5%
Führungskräfte, Produktion	5	0.4%
Führungskräfte	4	0.3%
Führungskräfte, Gastronomie/Handel	4	0.3%
Führungskräfte, Geschäftsführer/-innen	4	0.3%
Drucker/-innen u. kunsthandwerkli. Berufe	4	0.3%
Fachkräfte in der Landwirtschaft	2	0.2%
Bediener/-innen v. Masch.; Montageberufe	2	0.2%
Hilfsarbeiter/-innen, Land-/Forstwirt.	2	0.2%
Nicht akad. kulturelle Fachkräfte	2	0.2%
Betriebswirte/-innen	2	0.2%
Reguläre Streitkräfte, sonstige Ränge	1	0.1%
Straßenhändler/-innen u.ä. Berufe	1	0.1%
Akademische Berufe	1	0.1%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

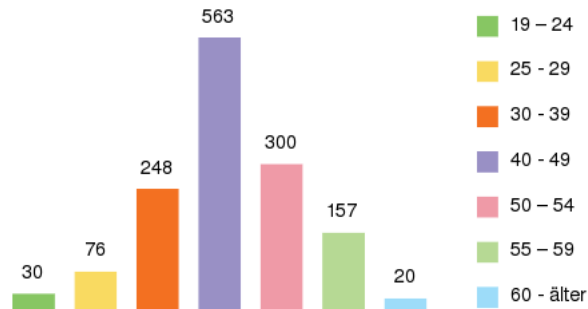
2.5.6 Geschlecht

	Anzahl	%
Weiblich	816	57.8%
Männlich	595	42.2%



2.5.7 Alter

	Anzahl	%
19 – 24	30	2.2%
25 - 29	76	5.5%
30 - 39	248	17.8%
40 - 49	563	40.4%
50 – 54	300	21.5%
55 – 59	157	11.3%
60 - älter	20	1.4%



2.5.8 Höchste abgeschlossene Berufsausbildung

	Anzahl	%
Lehre mit Lehrabschlussprüfung	535	44.2%
Höhere Schule (mit Berufsreifeprüfung/Matura), Kolleg	129	10.7%
Pflichtschule	121	10.0%
abgeschlossene Ausbildung ungeklärt	104	8.6%
Kein Pflichtschulabschluss	83	6.9%
Mittlere Schule	73	6.0%
Diplom-, Doktorats-, Masterstudium an Hochschule/Universität	67	5.5%
Fachhochschule/Universität	49	4.0%
Lehre ohne Lehrabschlussprüfung	37	3.1%
Meisterprüfung, Werkmeisterabschlussprüfung	12	1.0%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

3 Erkrankungen und Diagnosen

(Mehrfachnennungen möglich!)	Weiblich	Männlich	Gesamt	%
Psychiatrische/Psychische Erkrankungen	504 (64.0%)	284 (36.0%)	788	44.2%
Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparat, Skeletts, Muskeln	344 (54.3%)	290 (45.7%)	634	35.6%
Sonstiges	124 (57.1%)	93 (42.9%)	217	12.2%
Herz-Kreislaufkrankungen	26 (36.1%)	46 (63.9%)	72	4.0%
Krankheiten des Nervensystems	30 (83.3%)	6 (16.7%)	36	2.0%
Krebs	27 (75.0%)	9 (25.0%)	36	2.0%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

Details

(Mehrfachnennungen möglich!)	Weiblich	Männlich	Gesamt	%
Depressive Episode	212 (62.7%)	126 (37.3%)	338	15.2%
Bandscheibenschäden	141 (54.7%)	117 (45.3%)	258	11.6%
Sonstiges	124 (57.1%)	93 (42.9%)	217	9.8%
Krankheiten der Wirbelsäule	124 (57.4%)	92 (42.6%)	216	9.7%
Reaktion auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	138 (67.6%)	66 (32.4%)	204	9.2%
Rückenbeschwerden	96 (55.8%)	76 (44.2%)	172	7.7%
depressive Reaktion, psychogene Depression, reaktive Depression, saisonale depressive Störung	107 (65.6%)	56 (34.4%)	163	7.3%
Sonstige Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates	70 (47.9%)	76 (52.1%)	146	6.6%
Sonstige psychische Erkrankungen	82 (64.1%)	46 (35.9%)	128	5.8%
Angststörungen	48 (62.3%)	29 (37.7%)	77	3.5%
Krankheiten des Nervensystems	30 (83.3%)	6 (16.7%)	36	1.6%
Schulterläsionen	16 (50.0%)	16 (50.0%)	32	1.4%
Psychische und Verhaltensstörungen durch Süchte	14 (50.0%)	14 (50.0%)	28	1.3%
Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenks)	9 (34.6%)	17 (65.4%)	26	1.2%
Sonstige Herzkrankheiten	2 (7.7%)	24 (92.3%)	26	1.2%
Bipolare affektive Störung	14 (66.7%)	7 (33.3%)	21	0.9%
Hypertonie	9 (47.4%)	10 (52.6%)	19	0.9%
Krebs der Brust-, Harn- und Geschlechtsorgane	13 (76.5%)	4 (23.5%)	17	0.8%
Andere neurotische Störungen	9 (64.3%)	5 (35.7%)	14	0.6%
Sonstige solide Krebse	10 (76.9%)	3 (23.1%)	13	0.6%
Ischämische Herzkrankheiten	3 (25.0%)	9 (75.0%)	12	0.5%

Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)	8 (66.7%)	4 (33.3%)	12	0.5%
Cerebrovaskuläre Krankheiten	4 (44.4%)	5 (55.6%)	9	0.4%
Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparat, Skeletts, Muskeln	2 (25.0%)	6 (75.0%)	8	0.4%
Krankheiten der Venen und Lymphgefäße	7 (87.5%)	1 (12.5%)	8	0.4%
Sonstige Kreislaufkrankheiten	3 (37.5%)	5 (62.5%)	8	0.4%
Krebs der Verdauungsorgane	4 (80.0%)	1 (20.0%)	5	0.2%
Krankheiten der Arterien	1 (50.0%)	1 (50.0%)	2	0.1%
Psychiatrische/Psychische Erkrankungen	1 (50.0%)	1 (50.0%)	2	0.1%
Rhizarthrose (Arthrose des Daumensattelgelenkes)	1 (50.0%)	1 (50.0%)	2	0.1%
Krebs der Atmungsorgane	1 (100.0%)	0 (0.0%)	1	0.0%
Krebs	0 (0.0%)	1 (100.0%)	1	0.0%
Manische Episode	0 (0.0%)	1 (100.0%)	1	0.0%

Anmerkung: nach Anzahl gereiht

4 Erfolgsfaktoren und Versorgungslücken

4.1 Erfolgsfaktoren

KlientInnen von fit2work sind aufgrund des kostenlosen Beratungsservices motiviert, ihre Situation mit der Unterstützung der Case ManagerInnen zu verbessern.

Mit den Case ManagerInnen werden Probleme reflektiert, adäquate Lösungswege gesucht und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der jeweiligen Situation vereinbart. Besonders schätzen die KlientInnen das individuelle Eingehen auf ihre Anliegen und Anregungen. Es besteht eine hohe Bereitschaft der KlientInnen mit den Case ManagerInnen zu kooperieren und sich mit den Inhalten und den gemeinsam erarbeiteten Zielen auseinanderzusetzen. Nach Auskunft der ProjektleiterInnen funktioniert die Zusammenarbeit mit den KooperationspartnerInnen und anderen Beratungseinrichtungen zur Lösungsfindung bei komplexen Problemlagen der KlientInnen sehr gut. In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Vernetzungstreffen dabei sehr hilfreich sind.

Die gute Erreichbarkeit der fit2work Beratungsstellen wird von den KlientInnen positiv wahrgenommen. Ebenso wird von den KlientInnen positiv bewertet, dass das Angebot von fit2work kostenlos ist, da dies allen potentiellen KundInnen von fit2work den Zugang ermöglicht.

Das Angebot der arbeitsmedizinischen und arbeitspsychologischen Abklärung wird von den KlientInnen sehr gut angenommen. Mittlerweile ist erkennbar, dass durch die Navigationsfunktion von fit2work eine rasche und effiziente Nutzung der bestehenden Angebote für die KlientInnen ermöglicht wird. Die gute Kooperation zwischen UmsetzerInnen von fit2work mit den regionalen KooperationspartnerInnen und NetzwerkpartnerInnen stellt einen wesentlichen Faktor für die erfolgreiche Umsetzung von fit2work dar.

Durch das Aufzeigen vorhandener Angebote der KooperationspartnerInnen (wie z.B. berufliche Umschulungen, Weiterbildungen, berufliche sowie medizinische Rehabilitation) und durch die gute Zusammenarbeit mit den Ansprechpersonen bei den KooperationspartnerInnen können positive Ergebnisse bei den Case Managementfällen erzielt werden.

Die Kontakte zu den Reha-BeraterInnen bei der PVA wurden weiter intensiviert und es fand eine engere Zusammenarbeit statt. Die Wartezeiten für die Rehabilitationsaufenthalte konnte durch die intensive Vernetzung der Case ManagerInnen mit den Reha-BeraterInnen der PVA ein wenig verkürzt werden. Weiters zeigt sich, dass die Zusammenarbeit mit den ArbeitgeberInnen ein wichtiger Erfolgsfaktor ist.

Ein weiterer Erfolgsfaktor zur Steigerung der Fallzahlen war die österreichweite Öffentlichkeitsarbeit. Bis Ende 2012 gaben 10% der KlientInnen an, über die ÖA-Kampagne den Anstoß bekommen zu haben, sich an die fit2work Beratungsstellen zu wenden. Dies ist auch durch die Zugriffe auf die Homepage www.fit2work.at ersichtlich (die Zahl der Zugriffe hat sich seit 2011 verdoppelt).

4.2 Problemfelder und Versorgungslücken

Laut Statistik der Monitoringdatenbank weist die Mehrzahl der KlientInnen, die das Case Management in Anspruch nehmen, psychische Erkrankungen auf. Viele KlientInnen benötigen eine Begleitung in Form von psychologischen und psychotherapeutischen Gesprächen zur Stabilisierung der Gesundheit. Im Rahmen des Case Managements wurde beobachtet, dass viele KlientInnen schon über einen längeren Zeitraum psychische Probleme haben. Es wäre hilfreich, wenn das Angebot an psychotherapeutischen Behandlungen ausgeweitet würde und die Plätze für psychosoziale Rehabilitation schneller verfügbar wären.

Ein weiteres Problemfeld stellt die geringe Anzahl an Kriseninterventionszentren dar, die sich um Menschen kümmern, die sich in einer akuten psychischen Notlage befinden. Eine Kostenübernahme von bezahlter Psychotherapie auf Krankenschein ist derzeit nur eingeschränkt möglich. Darüber hinaus gibt es aufgrund der großen Nachfrage sehr lange Wartezeiten für die Inanspruchnahme dieser Leistungen.

In Niederösterreich konnten die Case ManagerInnen (insbesondere im zweiten Halbjahr 2012) beobachten, dass viele KlientInnen mit aufrechterm Dienstverhältnis den Verlust ihres Arbeitsplatzes befürchteten. In einigen Erstberatungen in Niederösterreich wurde diese Befürchtung von den KlientInnen mit den Case ManagerInnen thematisiert. Es zeigte sich nach Auskunft der KlientInnen, dass manche ArbeitgeberInnen MitarbeiterInnen mit gesundheitlichen Problemen zu einer arbeitnehmerInnenseitigen Auflösung des Dienstverhältnisses drängen bzw. eine einvernehmliche Auflösung des Dienstverhältnisses vorziehen würden.

Die fit2work UmsetzerInnen stellten in allen Bundesländern fest, dass arbeitswillige ältere Arbeitssuchende weniger Chance am Arbeitsmarkt haben, da das Angebot an Betrieben, die ältere Personen beschäftigen, gering sei.

4.3 Fallbeispiele

Innerbetrieblicher Neustart nach längerem Krankenstand

Ein OP-Pfleger (51), der aufgrund mehrfacher Bandscheibenvorfälle seine bisherige Tätigkeit, die er seit 30 Jahren ausübte, nicht mehr durchführen kann. Es kommt bei diesem Klienten daher gehäuft zu langen Krankenständen. Im Rahmen von fit2work wird der Klient bei einem von ihm angestrebten Arbeitsplatzwechsel beim bestehenden Dienstgeber unterstützt und begleitet. Nach mehreren diesbezüglichen Versuchen im Vorfeld gelingt es letztendlich, eine passende neue Tätigkeit im Krankenhaus zu finden, die der gesundheitlichen Situation des Klienten entspricht.

Neubeginn nach OP und Jobverlust

Eine Verkäuferin (54), die vor ihrer Verkaufstätigkeit viele Jahre in der Landwirtschaft des mittlerweile geschiedenen Mannes gearbeitet hat, kommt nach einer Operation und einem dadurch begründeten Arbeitsplatzverlust mit psychischen Problemen zu fit2work. Nach arbeitsmedizinischer Klärung der Einsetzbarkeit wird die Klientin bei ihrer Arbeitssuche unterstützt. Der Klientin gelingt es mithilfe von fit2work, eine für sie entsprechende Stelle in einem Wäschegeschäft zu finden.

Neustart nach Umschulung mit einem neuen Job

Ein Maschinenbediener (49), der in seinem Heimatland Kroatien eine Ausbildung zum Maschinenschlosser absolviert hat, kommt aufgrund diverser Erkrankungen des Muskel-Skelett-Apparates, starker Schmerzen und einer verminderten Sensibilität in den Fingern zu fit2work. Die ständigen Schmerzen sind psychisch schwer belastend. Aufgrund seines langen Krankenstandes wird der Klient gekündigt. Zu Beratungsbeginn ist das Dienstverhältnis noch aufrecht, er befindet sich im Krankenstand. Eine entsprechende medizinische Rehabilitation wird eingeleitet und bringt eine deutliche Besserung der Schmerzproblematik. Eine Fortführung der begonnenen Physiotherapie stabilisiert zusätzlich. Im Rahmen des Case Managements wird eine neue berufliche Perspektive erarbeitet. Der Klient möchte eine Ausbildung zum Bademeister machen und es gelingt ihm vorerst eine geringfügige Beschäftigung als Badewart zu finden. Eine entsprechende Ausbildung wird vom AMS finanziert und kann im April 2013 begonnen werden. Zwischenzeitlich sammelt der Klient die für die weiterführende Ausbildung zum Bademeister erforderliche Praxis im Rahmen seiner Tätigkeit als Badewart.

Vom Krankenpfleger zum Pharmareferenten

Ein ausgebildeter Krankenpfleger (35) ist seit einigen Jahren als OP-Assistent tätig. Er liebt seine Arbeit und springt sehr gerne für KollegInnen ein. Völlig überraschend bricht er eines Tages bewusstlos im Operationsraum zusammen. Eine Untersuchung ergibt, dass er an Diabetes und hohem Blutdruck infolge einer schweren erblichen und nicht heilbaren Nierenerkrankung leidet. Er wird medikamentös behandelt, sein körperliches Befinden bessert sich nach einigen Wochen. Dennoch ist bald klar, dass er aufgrund des zu erwartenden rezidivierenden Krankheitsverlaufs keinesfalls mehr als Krankenpfleger arbeiten können wird. Sein befristeter Dienstvertrag läuft während des Krankenstandes ab und wird nicht verlängert. Die großen Veränderungen, die durch die Erkrankung stattfinden, verunsichern den Klienten psychisch sehr. Es stellt sich heraus, dass er einen großen Teil eines Medizinstudiums absolviert hat und sich im Bereich der Pharmakologie gut auskennt. Durch seine Arbeit im Spital hat er viel Erfahrung in der Zusammenarbeit mit ÄrztInnen. Daraus entwickelt sich in ihm der Wunsch, sich zum Pharmareferenten ausbilden zu lassen und in Zukunft in diesem Bereich tätig zu werden. Durch fit2work konnte der Klient eine neue berufliche Perspektive finden.

Trotz physischer und psychischer Beeinträchtigung im Traumberuf geblieben

Eine Diplomierte Krankenschwester (54) leidet unter einer degenerativen, chronisch entzündlichen rheumatischen Erkrankung (Beeinträchtigung im Bereich der Lenden- und Brustwirbelsäule sowie Schmerzen in Sehnen und Gelenken). Sie konnte ihre Tätigkeit als Krankenschwester in einem Pflegeheim nicht mehr ausüben. Zusätzlich war die Klientin durch ihre KollegInnen, welche wenig Verständnis für ihre körperlichen Beeinträchtigungen hatten, durch häufige Nachtdienste, viele Überstunden und Zeitdruck psychisch stark belastet. Durch die arbeitsmedizinische und arbeitspsychologische Abklärung von fit2work wurden Depression bei chronischem Schmerzsyndrom sowie Sehnenansatz- und Gelenkerkrankungen diagnostiziert. Die Klientin konnte mit der Unterstützung von fit2work im Laufe der Prozessbegleitung, trotz der 60%-igen körperlicher Behinderung, eine neue Anstellung im Rahmen von 30 Wochenstunden in einem Pflegeheim finden. Dort wird auf ihre Bedürfnisse eingegangen und die Arbeit macht ihr wieder große Freude.

5 PR und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Schwerpunkte der Kampagne

Ziel der ÖA Kampagne von fit2work ist es, die Öffentlichkeit über das Angebot von fit2work zu informieren und sie für die Gesundheitsförderung durch rechtzeitige Prävention zu sensibilisieren.

Zu diesem Zweck wurde die Kampagne 2012 in zwei große Bereiche gegliedert:

Der 1. Teil der Kampagne konzentriert sich auf die Information der interessierten Öffentlichkeit mithilfe von Presseaussendungen. Zu folgenden Themen wurde 2012 hauptsächlich berichtet:

- über den Start der fit2work Betriebsberatung,
- über den Start von fit2work in den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg und Tirol und
- über eine österreichweite Studie zur Gesundheit am Arbeitsplatz, die im September 2012 bei der Enquete in Wien präsentiert wurde.

Der 2. Teil der Kampagne bezieht sich auf die Erreichung der Zielgruppe von fit2work.

Es wurde vorwiegend auf klassische Werbung gesetzt: Gestartet wurde die Kampagne mit Inseraten sowie Schaltungen von Werbung in Online-Medien und für mobile Endgeräte im Juli 2012 in Wien, Niederösterreich und der Steiermark. In diesen drei Bundesländern erfolgte im August 2012 eine Plakatwerbung, Werbung auf Infoscreens (Bildschirmen in der Öffentlichkeit) in Wien und Graz, sowie Werbung auf und in Bussen, U- und Straßenbahnen. Zeitversetzt wurden dieselben Werbemaßnahmen in Oberösterreich, Salzburg und Tirol gesetzt. Die Printinserate wurden jeweils in den regional stärksten Blättern (z.B.: Krone, Heute, Österreich, Kleine Zeitung, Salzburger Nachrichten, etc.) geschaltet.

Neben den von fit2work geschalteten Inseraten brachten Medien knapp 300 Mal redaktionelle Beiträge über fit2work.

6 Betriebsberatung

Information und Akquise von Betrieben:

Es wurden über 170 Betriebe und Organisationen in ganz Österreich aus unterschiedlichen Branchen kontaktiert und über die fit2work Betriebsberatung informiert. In der fit2work Betriebsberatung befanden sich mit Ende 2012 fünf Betriebe.

26 Betriebe aus den 170 kontaktierten Betrieben waren bereits für check4start registriert oder würden sich demnächst bei check4start anmelden. Mündliche Zusagen von Betrieben wurden bereits vorab dem AUVA check4start Team gemeldet.

Problematiken/Abbrüche:

Ein Teil der Betriebe hatte bereits andere Befragungen durchgeführt und wollte keine Befragung mit dem ABI Plus™ durchlaufen.

Ein unbeträchtlicher Teil der Betriebe, die durch die fit2work BetriebsberaterInnen kontaktiert wurden und auch an der Beratung interessiert waren, meldeten sich anschließend nicht für check4start an – die Gründe hierfür sind leider nicht bekannt.

Um Betriebe für den fit2work Betriebsberatungsprozess zu motivieren, ist es besonders wichtig ist, die Rollen der PartnerInnen (insbesondere der AUVA) aufzuzeigen. Wenn den Verantwortlichen in den Betrieben verständlich ist, dass die Unternehmen nicht kontrolliert sondern durch fit2work unterstützt und gefördert werden, ist die Bereitschaft zur Teilnahme wesentlich erhöht.

Von betrieblicher Seite bestehen Unsicherheiten bzgl. Durchführung der nach dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz verpflichtenden Arbeitsplatzevaluierung psychischer Belastungen und fit2work, weil ev. zwei Befragungen nacheinander durchgeführt werden müssten. Die fit2work Betriebsberatung bietet daher eine Schnittstellenoptimierung an und gibt unterstützende Information für Betriebe, wie aufbauend auf den Ergebnissen von fit2work Projekten die Arbeitsplatzevaluierung nach dem ASchG zusätzlich umgesetzt werden kann (Hinweise auf Informationen seitens verschiedener PartnerInnen von fit2work, wie z.B. AUVA und Arbeitsinspektorate).

Erfolge:

Nach einer Einstiegsphase (zu Beginn waren noch wenig Informationen für Betriebe vorhanden) ist es durch intensive aktive Betriebskontakte von Seiten der fit2work Betriebsberatung sowie Präsentationen im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen, aber auch durch die fit2work Homepage und ÖA Kampagne gelungen, die Aufmerksamkeit der Betriebe stärker auf das Angebot der Betriebsberatung zu lenken.